Berner Bauchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 6: **Schweizerische Landesausstellung Zürich 1939**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

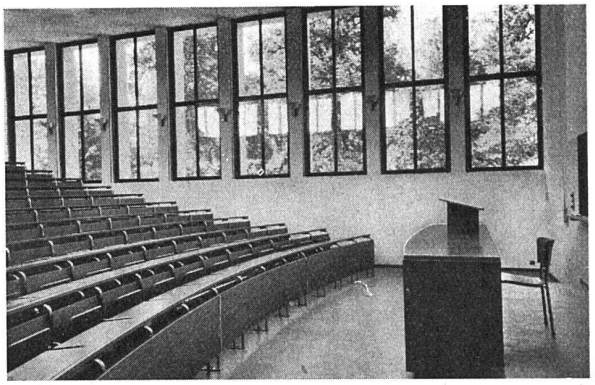
in der Siebung eines engern Wettbewerbes — schliesslich das Projekt von Architekt Dr. R. Rohn BSA zur Ausführung bestimmt wurde. Niedrig und feingliedrig steht das neue Haus nun neben den hohen Bäumen fertig da.

Die Basler haben zuerst die Nase gerümpft: über eben diese «Niedrigkeit», über die «glatte», «nüchterne» Fassade am Petersgraben. Aber rasch wandelte sich dieses Urteil in Anerkennung beim Beschreiten des Innern, das in seiner Einfachheit, in der Gediegenheit seiner Materialien wesentliche Schönheiten der heutigen Raumkunst offenbart, wie es sich überall zeigt, dass der Zugang zur modernen Architektur vom Innern her sich vollzieht.

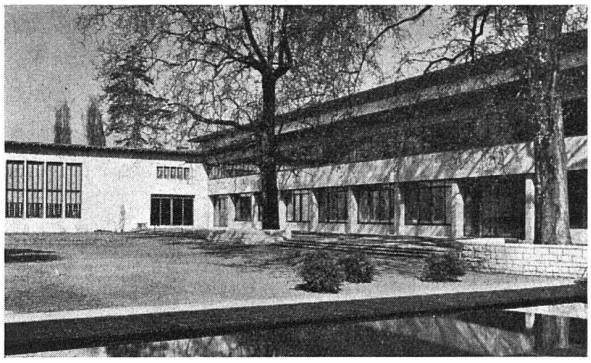
Der Neubau des Kollegiengebäudes ruft auch unwillkürlich einen Vergleich mit dem auf Schulanfang bezogenen neuen Schulhaus auf dem Bruderholz, das bekanntlich im Pavillonsystem durchgeführt worden ist. Dabei meinen wir nicht den Vergleich in qualitativer Hinsicht, sondern jenen Artvergleich zwischen der Lösung eines «höhern» Schulgebäudes mit jenem eines «primären», der hier besonders deutlich wird, gerade weil beide Bauten zu gleicher Zeit und — im Wesentlichen — aus gleichem Geiste heraus entstanden sind. Man hat über das, was baulich betrachtet eine Hochschule «ausmache», in Architektenkreisen seinerzeit heftig diskutiert. Wir begnügen uns damit, auf diesen Punkt alle jene hinzuweisen, die nächsthin den Basler Bau besichtigen werden.

Der Stand der übrigen in den letzten Berichten erwähnten Bauten ist folgender: Das Polizeiverwaltungsgebäude und die Oeffentliche Krankenkasse im Stadtzentrum sind im Rohbau aufgerichtet; beim Schlachthof sind die weitschichtigen Erdarbeiten im Gange; am Bauplatz für den neuen Bürgerspital wird emsig «auf Abbruch» gearbeitet.

Im übrigen sind hier alle Blicke auf das Stadtplanbureau gerichtet, wo seit Jahresanfang der neue Chef seines Amtes waltet. Insbesondere die Architektenschaft steht auf Pikett, des Rufes zur Mitarbeit gewärtig. *H. B.*



Das neue Kollegiengebäude der Universität Basel, Hörsaal
Architekt Dr. Roland Rohn BSA, Zürich



Gartenhof, unten Ansicht vom Petersplatz

Berner Bauchronik

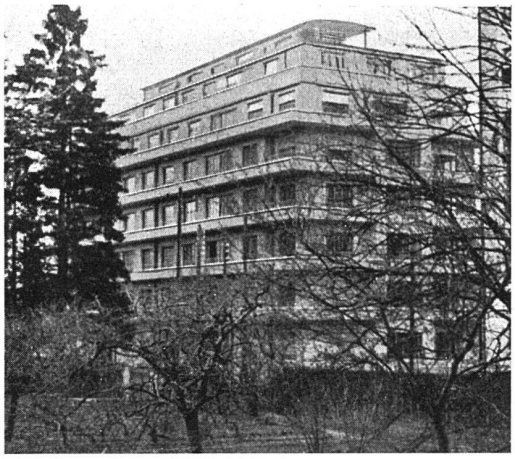
Abbruch und Neubau am Kasinoplatz in Bern

Das «Jennerhaus», der südliche Kopfbau der Hauszeile zwischen Theaterplatz und Hotelgasse mit der alten schönen Giebelfassade, ist im Mai abgebrochen worden. Letztes Jahr wurde unter sechs Architektenfirmen ein Wettbewerb für den Neubau veranstaltet. Zwei Firmen wurden dann beauftragt, an Hand einer Modellunterlage das Projekt weiter zu studieren. Nun ist der Entscheid gefällt worden zugunsten von Arch. E. Hostettler BSA, der bei seinem Neubau wiederum die Giebelfassade in den Vordergrund stellt. Aehnliche architektonische Lösungen sind in Bern traditionell, gibt es doch heute noch in der Stadt gegen 30 Kopfgiebelbauten, zum Teil von hervorragender Schönheit (z. B. Waisenhausplatz, Bundesplatz, Rathausplatz usw.). Gegen den Theaterplatz springt der Neubau um 5 m zurück, so dass das Restaurant «Du Théâtre» um dieses Stück frei wird; im entstehenden Winkel ist ein Brunnen geplant. Der vielgerügte enge Durchgang bei der neu hergestellten «Alten Hauptwache» wird nun zwischen den Trottoirs von 8 auf 11 m erweitert. Neu sind die geplanten Lauben auf der Süd- und Ostseite.

Die städtische Baudirektion II in Bern hat im Auftrag des Gemeinderates unter sechs Berner Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Ergänzungsbau der zukünftigen Polizei-

kaserne im ehemaligen Knabenwaisenhaus veranstaltet. Als Bauplatz ist das westlich des Waisenhauses an der Ferdinand-Hodler-Strasse gelegene Areal, auf dem sich heute die alte Turnhalle befindet, in Aussicht genommen.

Mit dem Abbruch des alten Jennerhauses hat die letzte Phase in der Neugestaltung des Kasinoplatzes ihren Anfang genommen. *ek.*



Immeuble locatif «Le Vieux mur», Avenue de Champel
R. Murset, arch.

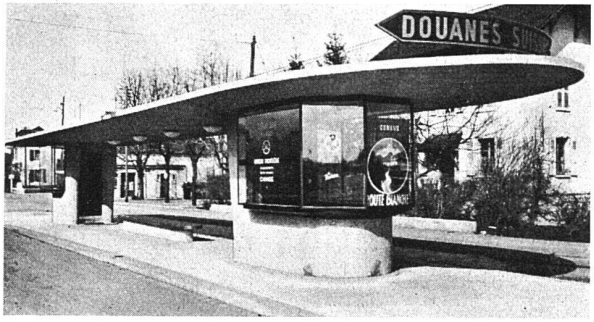
Chronique genevoise

GENÈVE. *Attribution de récompenses aux meilleures constructions, Genève 1938.* Le jury chargé d'attribuer des récompenses aux œuvres d'architecture les plus méritoires dans la catégorie des bâtiments locatifs, bâtiments publics, bâtiments industriels, magasins et ensembles de bâtiments, s'était composé des délégués suivants:

MM. Bordier Auguste, arch.; Van Berchem Ch., arch.; Leclerc Antoine, arch. FAS; Peloux Georges, arch.; Quetant Francis, arch. FAS; Hoechel Arnold, arch. FAS; Favre Emile-Alb., arch.; Olivet Alfred, arch.; Guyonnet Adolphe, arch. FAS. Sous la présidence de M. Van Berchem, le jury a examiné 61 constructions d'après les documents photographiques rassemblés par le Département des Travaux Publics; après éliminations, 40 constructions ont été examinées sur les lieux et 9 ont été retenues pour l'attribution des récompenses. Un groupe de 5 immeubles locatifs et l'aménagement d'une devanture de magasin sont renvoyés pour examen dans deux ans, les auteurs de ces réalisations faisant partie du jury.

Le jury a décerné les primes suivantes:

Palmares. Catégorie immeubles locatifs et divers. A. Grands immeubles locatifs. 2e rang: M. René Murset, arch. B. Petits immeubles locatifs. 3e rang: M. André Bordigoni, arch. C. Villas locatifs. 2e rang: MM. Ch. et R. Breitenbucher, arch. D. Devantures de magasins. 2e rang ex aequo: MM. Peyrot & Bourrit, arch. et M. Ch. Schopfer, arch. E. Eglise, maisons de paroisse. Aucune œuvre classée. F. Ecoles, salles communales. Aucune œuvre classée. G. Edicules, stations service. 1er rang: M. Albert Cingria, arch. 2e rang: M. Albert Cingria, arch. H. Bâtiments industriels et commerciaux. 2e rang: M. O. Magnin, arch.



Station-abri du Touring Club Suisse, route Ferney. A. Cingria, arch.

Edicule des Douanes, Promenade du lac. A. Cingria, arch.

Die Kunstschätze des Prado in Genf

Die Ausstellung im Musée d'Art et d'Histoire in Genf umfasst eine Auslese aus der wertvollsten Sammlung der Welt, die ihrerseits schon im Rufe steht, nur eine Auslese wirklicher Meisterleistungen zu sein. Es heisst, dass man die schönsten Tiziane, die besten (nicht die grössten) Gemälde von Rubens im Prado suchen müsse, der seit dem XVI. Jahrhundert von den spanischen Königen aufs sorgsamste betreut wurde. Das Ziel dieser Kunstpflege war, eine vollständige Sammlung der nationalen spanischen Kunst in ihren besten Vertretern zu erreichen und mit ihnen eine Anzahl streng ausgewählter ausländischer Meister zu vereinen. Jedes Stück wäre wert, zum Hauptgegenstand einer Betrachtung gemacht zu werden. Wie sehr diese Konzentration auf höchste Meisterschaft den Kunstgenuss intensiviert und läutert, erlebt man in Genf vielleicht zum erstenmal. Der Zahl und Intimität der